

TiefTöner GuitarQube 212

Der Würfel ist gelandet

Ein Speaker im Gehäuse ist quasi so alt wie der Gitarrenverstärker. Klar wurde in den vergangenen Jahrzehnten viel getüftelt und weiterentwickelt, der Ansatz, dem TiefTöner folgen, dürfte im Reigen der Cabinet-Evolution allerdings wohl einer der wichtigsten Entwicklungsstufen gleichkommen.



Watt bei acht Ohm Widerstand weist ein kleiner Aufkleber unter den Neutrik-Buchsen aus.

Speaker in Boxen-Gehäusen auf vertikaler oder horizontaler Achse anzuwinkeln ist nichts Neues – zwei Speaker im 90-Grad-Winkel zueinander in ein kubisches Gehäuse zu stecken ist schon eher (r)evolutionär – zumindest haben wir davon noch nichts gehört. Lediglich 18 Kilo bringt der in schwarzen Stoff gehüllte Würfel auf die Waage. Die Front- wie auch Oberseite sind mit schwarzem Netz-Stoff bezogen, der oberseitig mit neun, an der Front mit acht Schrauben gespannt und festgehalten wird. Vier GummifüÙe und ein metallener Schutz an jeder Ecke komplettieren den GuitarQube. Rückseitig finden wir zwei Speakon-Klinken-Kombibuchsen von Neutrik. Die Seiten der Box haben jeweils eine Metall-Schale mit Haltegriffen spendiert bekommen. 70

Das wirkt alles stabil, ein alter Aberglaube im Tester traut einer leichten Gitarrenbox aber keine qualitativ überzeugende Schallausgabe zu – also auf zum Test. Der Amp soll laut Hersteller-Angaben nicht über die Mittelachse der Oberseite hinausgehen, um die oberseitige Membran nicht zu weit zu bedecken. Das lässt sich ganz gut bewerkstelligen. Die beiden 12-Zoll-Celestion-Creambacks tönen glasklar und warm. Was sofort auffällt ist, dass man das herausbekommt, was man in der EQ-Sektion einstellt. Zum Test wird in die Hocke gegangen, um die fehlenden Höhen und Hochmitten zu herauszuhören.

Hörmuscheln auf

Im Vergleich zu herkömmlichen Boxen lässt sich hier durch geänderte Positionierung der Hörmuscheln kaum ein Unterschied

und einmal in Kombination mit einem Schlagzeug. Ein vollständiger Band-Check war auf Grund der vorherrschenden Personenkreisregeln aktuell nicht möglich. Vier Ohren nehmen aber gleichsam wahr, was der Test in der Wohnung schon angedeutet hat: mehr Klarheit und Präsenz. Auch in höheren Lautstärke-Regionen schiebt es untenrum, wie man sich das wünscht.

Das bleibt hängen

Mit einer einfachen und cleveren Idee eine Lösung zu finden, die sich jeder wünscht – das ist doch Ingenieurskunst. Auch handwerklich wurde hier sauber gearbeitet. 899 Euro sind nicht billig, repräsentieren aber nicht nur eine gut klingende Box mit dem Extra-Kniff, sondern auch Handarbeit aus heimischen Landen. Die hat ihren Preis, einen Preis den man übrigens auch locker für Cabs anderer Marken hinlegt. Also Qualität Made in Germany zum fairen Kurs, was wollt ihr noch?

Phil Zeppenfeld

wahrnehmen. Durch die beiden Speaker ist gefühlt auch gleich der ganze Raum beschallt. Am besten kann man es so beschreiben, dass die GuitarQube nicht so eindimensional wie eine herkömmliche Box klingt, was schlicht daran liegt, dass die Speaker in verschiedenen Richtungen abstrahlen. Auch bestätigt sich das Versprechen des Herstellers, dass die Box nicht so hart angefahren werden muss wie gewohnt. Getestet wurde in den heimischen vier Wänden und im Proberaum, einmal mit einer weiteren Gitarre

FAKTEN

TiefTöner GuitarQube 212

Herkunft	Deutschland
Gerätetyp	Gitarrenbox passiv
Lautsprecher	2x Celestion Creamback Neo
Leistungsaufnahme	70 W
Impedanz	8 Ohm
Anschlüsse	Input
MaÙe	48 x 49,5 x 48 cm (BxHxT)
Gewicht	18 kg
Internet	www.tieftoener.com
Preis	899,- €

Preis-Leistung

